

6. O Spinnlein, hast mich ganz verzückt!
Wie bist du klein und so geschickt!
Wer hat dich nur das Ding gelehrt?
Denk' wohl, er, der uns alle nährt,
Der jedem gibt, was ihm gebracht,
Vertrau ihm, er vergißt dich nicht.

101. Kaiser Rudolf und der Dieb.

J. C. Andrá. Erzählungen aus der deutschen Geschichte. 3. Aufl. Kreuznach, 1870.

Wie klug Rudolf von Habsburg als Richter zu verfahren wußte, zeigt folgende Begebenheit. In Nürnberg trat ein Kaufmann mit einer Klage gegen einen Gastwirt vor den König. „Ich habe dem Wirte,“ sagte er, „einen ledernen Beutel, mit Gold gefüllt, in Verwahr gegeben, und nun leugnet er frech den Empfang des Goldes und will es nicht mehr herausgeben.“ Als der Wirt, ein angesehenener Mann in Nürnberg, desselben Tages mit anderen Abgeordneten der Stadt vor dem Kaiser erschien, unterhielt sich Rudolf, leutselig, wie er war, mit einem jeden, und auch den Wirt fragte er nach Namen, Gewerbe und Familie. Dann, wie von ungefähr, fuhr er fort: „Sieh, du hast da ja einen prächtigen neuen Hut, wie ich nie einen besessen. Wie wär's, wenn wir tauschten? Du erhältst freilich nur einen alten Hut, aber den Hut des Königs, und ich bekomme bei dieser Gelegenheit einen neuen, der mich keinen Heller kostet.“ Natürlich ging der Wirt auf den Tausch ein, und Rudolf setzte den eingetauschten Hut wohlgefällig auf. Dann ging er hinaus und sandte einen Bürger zu des Wirtes Frau, der zeigte ihr den Hut ihres Mannes vor und sprach: „Sehet da, von wem ich komme. Ihr sollt mir für den Eigentümer dieses Hutes sogleich den ledernen Beutel mit dem Golde übergeben.“ Die Frau, keine List ahnend, gab ohne Bedenken den Beutel her. Als nun der König das Gold empfangen hatte, trat er wieder in den Saal. Der bestohlene Kaufmann wurde gerufen und mußte die Anklage wiederholen; der Wirt leugnete hartnäckig. Da zog Rudolf den Beutel hervor und fragte, mit ernstem Auge den Wirt anblickend: „Kennst du diesen Beutel?“ Darüber erschrak der Dieb heftig, fiel auf die Kniee nieder und bat um Gnade, mußte aber für seine Schalkheit am Galgen büßen.

102. Die Geschichte des alten Wolfs.

Gotthold Ephraim Lessing. Sämtl. Schriften. Herausg. v. Lachmann. 1. Band. Leipzig, 1858.

1.

Der böse Wolf war zu Jahren gekommen und faßte den gleisenden Entschluß, mit den Schäfern auf einem gütlichen Fuß